

IN OMNES PROVINCIAS EXEMPLUM:  
HISPANIEN UND DAS IMPERIUM ROMANUM\*

GÉZA ALFÖLDY

Anthony R. Birley  
LXV annos agenti

Kurz nachdem Augustus verstorben war, erschien in Rom eine hispanische Gesandtschaft und bat Tiberius um Erlaubnis, seinem Vorgänger in Tarraco, in der Hauptstadt der Provinz Hispania citerior, einen Tempel zu erbauen. Tacitus berichtet darüber folgendermaßen: *Templum ut in colonia Tarraconensi strueretur Augusto petentibus Hispanis permissum, datumque in omnes provincias exemplum*<sup>1</sup>. Der Tempel, von dem hier die Rede ist und dessen Bild auf Münzen des Tiberius erscheint<sup>2</sup>, war kein Tempel für den Herrscherkult der Kolonie, wie verschiedentlich vermutet wurde<sup>3</sup>, sondern ein Tempel für den Kaiserkult der Provinz. Denn nicht die Tarraconenser ersuchten um die Genehmigung des Tempelbaus, sondern die *Hispani*, offenbar die Abgesandten der Provinzversammlung der Hispania citerior. Zugleich zeigten die neuesten Ausgrabungen, daß der auf den Münzen abgebildete große Tempel auf dem Forum der Kolonie von Tarraco, wo man ihn als vermeintlichen Tempel für den städtischen Kult lokalisieren wollte, schwerlich Platz gehabt hätte<sup>4</sup>; dort gab es, als ein Annex zur Basilika, nur

\* Der ursprüngliche Vortragscharakter des Textes wurde weitgehend beibehalten. Armin U. Sty-low und Helena Gimeno danke ich für bibliographische Auskünfte.

<sup>1</sup> Tac., *Ann.* 1,78; vgl. dazu u. a. J. DEININGER, *Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr.*, München 1965, 27; G. ALFÖLDY, *RE Suppl.* XV, 1978, 600 ff. = DENS., *Tarraco*, Tarragona 1991, 43 ff. und die Addenda 52 f.; H. HÄNLEIN-SCHÄFER, *Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers*, Roma 1985, 232 ff.; D. FISHWICK, *The Imperial Cult in the Latin West. Studies in the Ruler Cult of the Western Provinces of the Empire*, Leiden-New York-Köln 1987/92, I 1, 150 ff.; DENS., *Latomus* 58, 1999, 121 ff.; W.E. MIERSE, *Temples and Towns in Roman Iberia. The Social and Architectural Dynamics of Sanctuary Designs from the Third Century B.C. to the Third Century A.D.*, Berkeley-Los Angeles-London 1999, 132 ff.; vgl. G. ALFÖLDY, in: I. RODÀ (Ed.), *Tarraco, puerta de Roma. Exposición organizada por la Fundación «La Caixa», Tarragona, 13 de septiembre de 2001-6 de enero de 2002*, Barcelona 2001, 30.

<sup>2</sup> P.P. RIPOLLÈS, in: A. BURNETT-M. AMANDRY-P.P. RIPOLLÈS, *Roman Provincial Coinage I. From the death of Caesar to the death of Vitellius (44 BC - AD 69)*, London-Paris 1992, 104 ff. Nr. 219, 222, 224, 226.

<sup>3</sup> Siehe u. a. X. AQUILUÉ-X. DUPRÉ-J. MASSÓ-J. RUIZ DE ARBULO, *Guies del Museu d'Arqueologia de Catalunya, Tàrraco*, Tarragona 1999, 32 und 80.

<sup>4</sup> Zur Ausdehnung dieses Forums siehe jetzt J.M. MACIAS, in: J. RUIZ DE ARBULO (Ed.), *Tàrraco 99. Arqueologia d'una capital provincial romana*, Tarragona 2000, 83 ff.; M. DÍAZ-J. M. MACIAS, ebd. 111 ff.

ein *Augusteum*, in dem anscheinend die *seviri Augustales* den Kult des *Divus Augustus* pflegten<sup>5</sup>. Von einem Tempel des Augustus für den städtischen Kult hätte Tacitus auch nicht sagen können, daß seine Errichtung für alle Provinzen ein Vorbild war, denn Tempel für den kommunalen Augustuskult wurden in den Provinzen bereits zu dessen Lebzeiten, z. B. in Carthago Nova, Barcino, Augusta Emerita, Eborac gebaut<sup>6</sup>. Im Osten gab es ebenfalls schon früher sogar Provinztempel. Im Jahre 29 v. Chr. stimmte Augustus zu, daß ihm die *koïna* von Asia und Bithynia in Pergamon und in Nicomedia Tempel errichteten. Aber diese Provinztempel waren, wie auch der in Ancyra, dem lebenden Herrscher, außerdem auch der *Dea Roma* gewidmet<sup>7</sup>. Im Westen dagegen wurde der Bau eines Provinztempels erstmals offenbar 15 n. Chr. für Tarraco beschlossen. Von Versammlungen westlicher Provinzen wurde der Kult des Augustus bisher und z. T. auch später nicht in Tempeln, sondern – z. B. an der *ara Romae et Augusti* bei Lugdunum oder an der *ara Ubiorum* in Köln – an Altären gepflegt<sup>8</sup>. Der Provinztempel von Augusta Emerita wurde wohl ungefähr gleichzeitig mit dem in Tarraco projektiert<sup>9</sup>; in Narbo entstand ein solcher Tempel unter den Flaviern, in Lugdunum wahrscheinlich unter Hadrian<sup>10</sup>. Vor allem aber: Der Tempel von Tarraco war der erste Provinztempel, der nicht für den lebenden, sondern für den konsekrierten Augustus, einen Staatsgott, bestimmt war. In diesem Sinne galt diese Tempelgründung in der Tat als Novum und als Exempel für alle Provinzen. Zumindest später wurde im Tempel von Tarraco die Göttin Roma, zusammen mit den konsekrierten und den lebenden Herrschern, wie wir durch die Inschriften wissen, ebenfalls verehrt. Die projektierte Widmungsinschrift des Tempels sollte aber, wie die Münzen zeigen, nicht *Romae et Augusto* und nicht einmal *Divo Augusto*, sondern *Aeternitati Augusti* lauten: Gemeint war die Ewigkeit des Gottes Augustus.

Die Gründung des Provinztempels in Tarraco für den Herrscherkult, die

<sup>5</sup> Zur Basilika und zu dem Annexraum, der als ein Heiligtum für den Kaiserkult bestimmt wird, siehe R. MAR MEDINA-J. RUIZ DE ARBULO BAYONA, in: C. ARANEGUI ET AL., *Los foros romanos de las provincias occidentales*, Madrid 1987, 31 ff. mit dem Plan Abb. 7 = R. MAR MEDINA-J. RUIZ DE ARBULO BAYONA, *La Basílica de la Colonia Tarraco. Una nueva interpretación del llamado Foro Bajo de Tarragona*, Tarragona 1986, 65 ff. mit dem Plan Abb. 7; *Tarraco* (Anm. 3), 65 ff. mit Plan auf S. 68. Ein heute verlorener Architrav (?) mit der Inschrift *Divo Augusto* könnte die Bauinschrift dieses Heiligtums sein; siehe zur Inschrift G. ALFÖLDY, *Die römischen Inschriften von Tarraco* (im folgenden: *RIT*), Berlin 1975, 64 (*CIL* II 4093); zur Interpretation *CIL* II<sup>2</sup>/14, in Vorbereitung.

<sup>6</sup> Vgl. H. HÄNLEIN-SCHÄFER, *Veneratio Augusti* (Anm. 1) 237 (zu Carthago Nova), siehe sonst jetzt W. E. MIERSE, *Temples and Towns in Roman Iberia* (Anm. 1), 64 ff., 78 ff. und 91 ff. mit weiterer Literatur.

<sup>7</sup> J. DEININGER, *Provinziallandtage* (Anm. 1) 16 ff., 20 f.

<sup>8</sup> D. FISHWICK, *The Imperial Cult in the Latin West* (Anm. 1) I 1, 102 ff., 137 ff.

<sup>9</sup> Vgl. H. HÄNLEIN-SCHÄFER, *Veneratio Augusti* (Anm. 1) 231 f.

<sup>10</sup> D. FISHWICK, *The Imperial Cult in the Latin West* (Anm. 1) I 2, 254 ff., 308 ff.

nicht unter dem Druck Roms, sondern dank der Initiative der romtreuen Eliten der Hispania citerior erfolgte, und die Vorbildfunktion dieses Aktes für die anderen Provinzen zeigen uns nicht nur die Integration Hispaniens in das Imperium bereits in einer frühen Zeit. Sie machen zugleich exemplarisch deutlich, daß Hispanien im Prozeß der Integration der Provinzen in das Herrschaftssystem Roms in vielfacher Hinsicht eine Vorreiterrolle spielte<sup>11</sup>. Hispanien lag zwar an der Peripherie der römischen Welt; eine Halbinsel an ihrer Westküste heißt bis heute *Finisterre*, und unweit davon spendete der heute noch stehende römische Leuchtturm von La Coruña sozusagen das letzte von Menschen entzündete Licht am Ende der Welt<sup>12</sup>. Zugleich war aber die Iberische Halbinsel auch zum Mittelmeer offen. Der Beginn der Geschichte der *Hispania Romana* fiel mit dem der römischen Expansion in Übersee und so auch mit dem Beginn der Entstehung des Weltreiches zusammen. Bald nachdem Sizilien (241 v. Chr. erobert) und dann Sardinien mit Corsica (von Carthago im Jahre 237 erworben) in den zwanziger Jahren des 3. Jahrhunderts v. Chr. im damaligen Sinne als *provinciae* mit je einem Prätor eingerichtet worden waren, wurde Hispanien, wo Rom mit Saguntum schon zuvor einen Freundschaftsvertrag geschlossen und im Jahre 218 v. Chr. mit seiner Expansion begonnen hatte, der erste römische Besitz in Übersee. Der bald unterworfenen Osten und Süden Hispaniens wurde zuerst Inhabern eines speziellen *imperium* unterstellt; von 197 an wurde das Gebiet in die beiden *provinciae* der Hispania citerior und der Hispania ulterior jeweils unter einem eigenen Prätor geteilt<sup>13</sup>. Roms weitere überseeische Provinzen ent-

<sup>11</sup> Zur Geschichte des römischen Hispanien siehe zusammenfassend bes. A. MONTENEGRO DUQUE-J. M.<sup>a</sup> BLÁZQUEZ MARTÍNEZ (Ed.), *Historia de España II. España romana (218 a. de J.C.-414 de J.C.) I. La conquista y la explotación económica*, Madrid 1982; J. M.<sup>a</sup> JOVER ZAMORA (Ed.), *Historia de España II. España romana (218 a. de J.C.-414 de J.C.) II. La sociedad, el derecho, la cultura*, Madrid 1982; S.J. KEAY, *Roman Spain*, London 1988 = *Hispania romana*, Sabadell 1992; L.A. CURCHIN, *Roman Spain. Conquest and Assimilation*, London-New York 1991; W. TRILLMICH ET AL., *Hispania Antiqua. Denkmäler der Römerzeit*, Mainz 1993, mit ausführlicher Bibliographie; J.S. RICHARDSON, *The Romans in Spain*, Oxford 1996; G. ALFÖLDY, *Roman Spain 44 B.C.-A.D. 68*, in: A.K. BOWMAN-E. CHAMPLIN-A. LINTOTT (Ed.), *The Cambridge Ancient History*<sup>2</sup> X. *The Augustan Empire, 43 B.C.-A.D. 69*, Cambridge 1996, 449 ff.; G. ALFÖLDY, in: M. MAYER-J. M. NOLLA-J. PARDO (Ed.), *De les estructures indígenes a l'organització provincial romana de la Hispania citerior. Homenatge a Josep Estrada i Garriga*, Barcelona 1998, 11 ff. (Profil der Flavier- und Antoninenzeit in Hispanien); DENS., *Spain*, in: A.K. BOWMAN-P. GARNSEY-D. RATHBONE (Ed.), *The Cambridge Ancient History*<sup>2</sup> XI. *The High Empire, A.D. 70-192*, Cambridge 2000, 444 ff. Provinzverwaltung: G. ALFÖLDY, *Fasti Hispanienses. Senatorische Reichsbeamte und Offiziere in den spanischen Provinzen des römischen Reiches von Augustus bis Diokletian*, Wiesbaden 1969; DERS., *Provincia Hispania superior*, Heidelberg 2000. Heerwesen: P. LE ROUX, *L'armée romaine et l'organisation des provinces ibériques d'Auguste à l'invasion de 409*, Paris 1982. Innere Organisation: N. MACKIE, *Local Administration in Roman Spain A.D. 14-212*, Oxford 1983.

<sup>12</sup> Zu diesem Monument siehe TH. HAUSCHILD, *Madrider Mitt.* 17, 1976, 238 ff.; S. HUTTER-TH. HAUSCHILD, *El Faro Romano de la Coruña*, A Coruña 1991.

<sup>13</sup> Siehe hierzu jetzt T. C. BRENNAN, *The Praetorship in the Roman Republic*, Oxford 2000, I 154

standen erst später: Macedonia 168 v. Chr., Achaia und Africa 146, Asia 129, die Gallia Narbonensis 121, die anderen Provinzen noch später.

Die Eroberung der ganzen Iberischen Halbinsel brauchte allerdings eine erheblich längere Zeit als die Unterwerfung anderer Provinzen und Regionen: Sie benötigte zwei volle Jahrhunderte. Vollendet wurde sie erst nach schweren Kriegen – in denen Rom mehrmals, vor allem gegen die Keltiberer und ihre Stadt Numantia, große Niederlagen erlitten hatte – erst 19 v. Chr., nach Unterwerfung des letzten Aufstandes der Cantaber<sup>14</sup>. Doch gab es stets Bevölkerungsgruppen, die Roms Herrschaft ohne Widerstand akzeptierten und ihre Vorteile erkannten. Die *fides Saguntina* ist sprichwörtlich geworden<sup>15</sup>. Aber auch die vor kurzem durch das Edikt aus El Bierzo bekannt gewordene Maßnahme des Augustus, der 16 v. Chr. den während der asturischen Kriege Rom treu gebliebenen *Paemeiobrigenses* große Privilegien zukommen ließ<sup>16</sup>, war nicht ohne Vorbilder. Die iberische Bevölkerung im Osten und im Süden, die mit den Hochkulturen des Mittelmeerraumes seit langem Beziehungen pflegte, fand sich mit Roms Herrschaft allgemein schnell ab. Zu Beginn der Kaiserzeit konnte Strabo sagen, daß inzwischen die Turdetaner – in der Baetica – nur noch Latein sprachen und selbst die Keltiberer, einst die wildesten Gegner Roms, die Toga trugen<sup>17</sup>.

ff. und bes. 163 ff.; zu Sizilien und Sardinien ebd. I 89 ff.

<sup>14</sup> Zu den Eroberungskriegen der Römer in Hispanien siehe bes. H. SIMON, *Roms Kriege in Spanien 154-133 v. Chr.*, Frankfurt a. M. 1986; R.C. KNAPP, *Aspects of the Roman Experience in Iberia, 206-100 B.C.*, Valladolid 1977; J. S. RICHARDSON, *Hispaniae. Spain and the Development of Roman Imperialism 218-82 B.C.*, Cambridge 1986; R. SYME, *Roman Papers II*, Oxford 1979, 825 ff. (Unterwerfung Nordwesthispaniens).

<sup>15</sup> Vgl. G. ALFÖLDY, *Gerión* 2, 1984, 225 = DENS., *Die römische Gesellschaft. Ausgewählte Beiträge*, Stuttgart 1996, 271, mit den Quellen.

<sup>16</sup> Erstveröffentlichung: J.A. BALBOA DE PAZ, *Estudios Bercianos* 25, 1999, 45 ff. Umfassende Publikationen (in der Reihenfolge ihrer Veröffentlichung): A. RODRÍGUEZ COLMENERO, *Cuadernos de Estudios Gallegos* 47, 2000, 9 ff.; F. COSTABILE-O. LICANDRO, *Tessera Paemeiobrigensis. Un nuovo editto di Augusto dalla Transduriana provincia e l'imperium proconsulare del Princeps*, Roma 2000; G. ALFÖLDY, *ZPE* 131, 2000, 177 ff.; A. RODRÍGUEZ COLMENERO, *Epigraphica* 52, 2000, 29 ff.; G. ALFÖLDY, in: L. GRAU LOBO-J.L. HOYAS (Ed.), *El bronce de Bembibre. Un edicto del emperador Augusto del año 15 a.C.*, Valladolid 2001, 17 ff. (Resümee des oben zitierten Artikels aus der *ZPE* mit Nachträgen); R. LÓPEZ MELERO, ebd. 29 ff.; hervorzuheben noch bes. F. MARTÍN-J. GÓMEZ-PANTOJA, ebd. 57 ff.; siehe jetzt auch G. ALFÖLDY, *Mínima Epigraphica et Papyrologica IV*, 2001, 6, 365 ff. (revidierte Fassung des *ZPE*-Artikels mit kurzen Nachträgen). Grundlegend jetzt auch R. LÓPEZ MELERO, *ZPE* 138, 2002, 185 ff. Zahlreiche weitere Beiträge finden sich vor allem in folgenden beiden Sammelbänden: F.J. SÁNCHEZ-PALENCIA-J. MANGAS (Ed.), *El edicto del Bierzo. Augusto y el Noroeste de Hispania*, Ponferrada 2000 [erschienen 2001]; L. GRAU LOBO-J.L. HOYAS (Ed.), *El bronce de Bembibre* (siehe oben). In allen diesen Werken wird auch noch weitere Literatur zitiert. Abgesehen davon, daß zahlreiche Probleme dieses ebenso inhaltsreichen wie schwierigen Dokumentes verständlicherweise kontrovers diskutiert werden, enthalten manche Artikel m. E. Irrtümer ebenso bei der Lesung wie bei der Deutung des Textes.

<sup>17</sup> Strabo 3,2,15 bzw. 3,4,20.

In Hispanien entstanden auch die ältesten römischen Städte in Übersee. In Tarraco setzten sich die Römer bereits im Jahr 218 fest und errichteten kurz danach die monumentale Mauer, die später die von Caesar gegründete Kolonie umgab<sup>18</sup>; die römische Siedlung republikanischer Zeit, im Bereich der heutigen Unterstadt, besaß bereits früh ein *forum*, wo Pompeius im Jahre 71 v. Chr. mit einem Monument geehrt wurde<sup>19</sup>. Italica wurde als urbane Siedlung 206 v. Chr. angelegt, als Scipio dort Veteranen ansiedelte<sup>20</sup>; Gracurim im Ebrotal wurde 178 v. Chr. gegründet<sup>21</sup>. Diese Städte erhielten zwar damals noch nicht den privilegierten Status von Kolonien oder Munizipien; sie waren jedoch urbane Zentren, die in der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Landes eine bedeutende Rolle spielten. Im 2. Jahrhundert v. Chr. entstand in Hispanien eine ganze Reihe von Kolonien latinischen Rechts. Teils sicher, teils mit hoher Wahrscheinlichkeit in dieser Weise wurden Carteia im Jahre 171<sup>22</sup>, Corduba wohl 169/168<sup>23</sup>, Valentia im Jahre 138<sup>24</sup>, Palma und Pollentia im Jahre 123<sup>25</sup> angelegt; wohl erst unter Pompeius dürfte auch Saguntum, wie unlängst entdeckte Münzen nahelegen, eine *colonia iuris Latini* geworden sein<sup>26</sup>. Um die Dimension dieses Urbanisierungsprozesses richtig einzuschätzen, sei hier nur gesagt, daß ansonsten von den Römern vor Marius überhaupt nur zwei überseeische Kolonien (beide als Bürgerkolonien) gegründet wurden: Karthago 123/122 und Narbo 118 v. Chr. Im Zuge der erwähnten Städtegründungen kamen

<sup>18</sup> Anfänge von Tarraco, Stadtmauer: Siehe G. ALFÖLDY, RE Suppl. XV, 1978, 584 ff., 587 ff. = DENS., *Tarraco* (Anm. 1) 24 ff., 28 ff. (Nachträge ebd. 26, 33); zur Stadtmauer siehe bes. TH. HAUSCHILD, *Madrider Mitt.* 20, 1979, 204 ff. und *Butletí Arqueològic* 4/5, 1982/83 (1987), 101 ff.

<sup>19</sup> Zum *forum* siehe die Literatur oben in Anm. 4 und 5; Ehrenmonument für Pompeius: RIT 1.

<sup>20</sup> Zu Italica siehe jetzt A. CABALLOS RUFINO, *Itálica y los Italicenses. Aproximación a su historia*, Sevilla 1994; Archäologie der Stadt: A. CABALLOS RUFINO-J. MARÍN FATUARTE-J. M. RODRÍGUEZ HIDALGO, *Itálica arqueológica*, Sevilla 1999.

<sup>21</sup> H. GALSTERER, *Untersuchungen zum römischen Städtewesen auf der Iberischen Halbinsel*, Berlin 1971, 13; A. TOVAR, *Iberische Landeskunde II. Las tribus y las ciudades de la antigua Hispania 3. Tarracensis*, Baden-Baden 1989, 391 f.

<sup>22</sup> Zu Carteia siehe jetzt L. ROLDÁN GÓMEZ-M. BENDALA GALÁN-J. BLÁNQUEZ PÉREZ, *Carteia*<sup>3</sup>, Alcobendas 1999.

<sup>23</sup> Zu Corduba siehe bes. A. IBAÑEZ CASTRO, *Córdoba hispano-romana*, Córdoba 1983; R.C. KNAPP, *Roman Córdoba*, Berkeley-Los Angeles-London 1983; zum Gründungsdatum siehe jetzt A.U. STYLOW, *CIL* II<sup>2</sup>/7, p. 61. Zur Archäologie der Stadt vgl. C. MÁRQUEZ, in: J. GONZÁLEZ (Ed.), *Ciudades privilegiadas en el Occidente romano*, Sevilla 1999, 351 ff.

<sup>24</sup> Siehe jetzt A. RIBERA, *La fundació de València. La ciutat a l'època romanorepublicana (segles II-I a. de C.)*, València 1998.

<sup>25</sup> H. GALSTERER, *Untersuchungen* (Anm. 21) 10.

<sup>26</sup> Vgl. J. VELAZA, in: P.P. RIPOLLÈS-M.<sup>A</sup> DEL MAR LLORENS, *Arse-Saguntum. Historia monetaria de la ciudad y su territorio*, Sagunto 2002, 142 ff. Bis vor kurzem wußte man davon nichts, vgl. G. ALFÖLDY, *CIL* II<sup>2</sup>/14, p. 59 ff. Städte republikanischer Zeit in Hispanien: J.L. JIMÉNEZ SALVADOR-A. RIBERA I LACOMBA (ed.), *Valencia y las primeras ciudades romanas de Hispania*, Valencia 2002.

auch viele italische Siedler nach Hispanien. Sie trugen dort zur Ausbreitung der römischen Lebensformen und der lateinischen Sprache bei.

Es gab kaum eine zweite Region im römischen Westen, in der sich so früh ein städtisches Netz entfaltete, und keine andere Region mit einem so engen, flächendeckenden städtischen Netz wie in Hispanien<sup>27</sup>. Gewiß war die Urbanisierung auch in der Narbonensis früh abgeschlossen und tiefgreifend, und in Africa entstanden im Laufe der Zeit ebenfalls viele römische Städte. In Hispanien wurden unter Caesar und Augustus zahlreiche Kolonien und Municipien gegründet<sup>28</sup>, darunter so bedeutende Städte wie z. B. Tarraco<sup>29</sup> und Augusta Emerita<sup>30</sup>. Vor allem aber durch die Verleihung des *ius Latii* an ganz Hispanien durch Vespasian während seiner Censur in den Jahren 73/74 eröffnete sich für viele Gemeinden der Weg, den Status eines *municipium iuris Latini* zu erhalten<sup>31</sup>. Selbst viele entlegene Municipien entwickelten sich zu bedeutenden Städten, deren Monumente uns beeindrucken – wie der Aquädukt von Segovia oder der Bogen von Ocilis (?), dem heutigen Medinaceli<sup>32</sup>. Doch selbst kleine Gemeinden konnten sich

<sup>27</sup> Zur Urbanisation im römischen Hispanien siehe bes. H. GALSTERER, *Untersuchungen* (Anm. 21); R. WIEGELS, *Die Tribusinschriften des römischen Hispanien. Ein Katalog*, Berlin 1985; G. ALFÖLDY, *Römisches Städtewesen auf der neukastilischen Hochebene. Ein Testfall für die Romanisierung*, Heidelberg 1987 und dazu nochmals in: *Ciudades privilegiadas* (Anm. 23) 467 ff. mit verschiedenen Ergänzungen; J. M. ABASCAL-U. ESPINOSA, *La ciudad hispano-romana: privilegio y poder*, Logroño 1989; W. TRILLMICH-P. ZANKER (Ed.), *Stadtbild und Ideologie. Die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit*, Kolloquium Madrid 1987, München 1990; M. BENDALA GALÁN (Ed.), *La ciudad hispanorromana*, Barcelona 1993; J. M. ABASCAL PALAZÓN, *Tempus* 10, 1995, 19 ff. (Forschungsüberblick); C. CASTILLO, in: *Ciudades privilegiadas* (Anm. 23) 269 ff. (Forschungsüberblick); A. MARQUES DE FARIA, *Rev. Portuguesa de Arqueologia* 2, Nr. 2, 1999, 29 ff. Berichte über neue archäologische Forschungen in zahlreichen hispanischen Städten finden sich u. a. in: X. DUPRÉ I RAVENTÓS (Ed.), *La ciutat en el món romà - La ciudad en el mundo romano. XIV Congrés Internacional d'Arqueologia Clàssica - XIV Congreso Internacional de Arqueología Clásica, Tarragona, 5-11/9/1993*, Tarragona 1995, vor allem in Vol. 2, *Comunicacions - Comunicaciones*.

<sup>28</sup> Vgl. dazu bes. F. VITTINGHOFF, *Römische Kolonisation und Bürgerrechtspolitik unter Caesar und Augustus*, Wiesbaden 1951, 72 ff., 104 ff.; A. GARCÍA Y BELLIDO, *Anuario de Historia del Derecho Español* 29, 1959, 447 ff.; P. A. Brunt, *Italian Manpower 225 B.C.-A.D. 14*, Oxford 1971, 590 ff.; H. GALSTERER, *Untersuchungen* (Anm. 21) 17 ff.

<sup>29</sup> Zur cäsarischen Koloniegründung siehe G. ALFÖLDY, in: G. PACI (Ed.), *EPIGRAPHIAI. Miscellanea epigraphica in onore di Lidio Gasperini*, Tivoli 2000, I 3 ff.; J. RUIZ DE ARBULO, in: *Valencia y las primeras ciudades* (Anm. 26) 137 ff.

<sup>30</sup> Zur Gründung der Kolonie und zur Urbanistik der Gründerzeit siehe u. a. W. TRILLMICH, in: *Stadtbild und Ideologie* (Anm. 27) 299 ff.; jetzt zusammenfassend P. MATEOS CRUZ, *Archivo Esp. de Arq.* 74, 2001, 183 ff.

<sup>31</sup> Vgl. dazu etwa die Bibliographie bei J. M. ABASCAL, *Tempus* 10, 1995, 38 ff.

<sup>32</sup> Segovia: G. ALFÖLDY, *Die Bauinschriften des Aquäduktes von Segovia und des Amphitheaters von Tarraco. Mit einem Anhang von PETER WITTE*, Berlin-New York 1997, 1 ff.; siehe auch DENS., *ZPE* 94, 1992, 231 ff. Medinaceli (vielleicht Ocilis): Siehe J.M. ABASCAL-G. ALFÖLDY (Ed.), *El Arco de Medinaceli*, Madrid 2002.

mit Erfolg um den Status eines *municipium Flavium* bemühen. Irni z. B., woher das bedeutendste Exemplar der sog. *Lex Flavia municipalis* stammt, wird sonst in keiner einzigen schriftlichen Quelle erwähnt, und nach Ausweis der Ausgrabungen war es alles andere als eine ansehnliche urbane Siedlung<sup>33</sup>. Munigua, wie Irni in der Baetica gelegen, besaß zwar ein monumentales Zentrum für Kult, Verwaltung und Repräsentation, sonst aber nur einige Häuser<sup>34</sup>. Nach Abschluß des Urbanisierungsprozesses gab es in Hispanien insgesamt ungefähr 30 Kolonien und mindestens etwa 300, nach Francisco Beltrán sogar mehr als 400 Municipien<sup>35</sup>. Diese Zahl ist geradezu überwältigend, wenn man bedenkt, daß z. B. in den Tres Galliae, in einem nicht viel kleineren Gebiet als Hispanien, nur etwa 60 Städte existierten, die aus tribalen Zentren erwachsen. In Dalmatia betrug die Zahl der Städte ebenfalls rund 60, in den beiden Mösien einschließlich der griechischen Städte der pontischen Küste 27, in den beiden Pannonien 25, in Dacia 12, in Noricum 9, in Rätien 3 oder 4 – womit sich die Gesamtzahl der Städte auf dem Nordbalkan, im Donauraum und in den Zentral- bzw. Ostalpenländern insgesamt auf weniger als 140 beläuft<sup>36</sup>.

Die bis heute publizierten Städtelisten und Karten über die Urbanisierung Hispaniens verdeutlichen die Zahl der Städte in diesem Teil des Imperium Romanum überhaupt nicht<sup>37</sup>. Viele Städte wurden dort durch Ausgrabungen und dank der systematischen Erforschung der epigraphischen Quellen erst während der letzten Jahrzehnte entdeckt. Auf einer Karte der Neukastilischen Hochebene, die französische Kollegen vor zwei Jahrzehnten vorlegten, erschienen nur drei Städte<sup>38</sup>. Im Jahre 1987 waren dort 18

<sup>33</sup> F. FERNÁNDEZ GÓMEZ-M. DEL AMO Y DE LA HERA, *La lex Irnitana y su contexto arqueológico*, Sevilla 1990, 13 ff.

<sup>34</sup> Eine vollständige Bibliographie über Munigua bis zum Jahre 1993 findet sich in M. BLECH-TH. HAUSCHILD-D. HERTEL, *Mulva III. Das Grabgebäude in der Nekropole Ost. Die Skulpturen. Die Terrakotten*, Mainz am Rhein 1993. Siehe jetzt auch K.-E. MEYER-C. BASAS-F. TEICHNER, *Mulva IV. Die Häuser 1 und 6. La cerámica de la casa n° 6. Das Haus 2*, Mainz 2001. Bericht über die neuesten Grabungen: G. SCHATTNER-G. OVEJERO-J. A. PÉREZ MACÍAS, *Anuario Arqueológico de Andalucía*, im Druck.

<sup>35</sup> F. BELTRÁN, in: F. BELTRÁN LLORIS-M. MARTÍN-BUENO-F. PINA POLO, *Roma en la Cuenca Media del Ebro. La Romanización en Aragón*, Zaragoza 2000, 91 f.

<sup>36</sup> Vgl. G. ALFÖLDY, in: G. HAJNÓCZI (Ed.), *Atti del convegno internazionale «La Pannonia e l'Impero romano»*, Accademia d'Ungheria e l'Istituto Austriaco di Cultura (Roma, 13-16 gennaio 1994). *Anuario dell'Accademia d'Ungheria*, Roma 1994, Milano 1995, 32; DENS., *Tyche* 13, 1998, 15.

<sup>37</sup> Vgl. H. GALSTERER, *Untersuchungen* (Anm. 21) 65 ff. mit Kartenbeilage wie auch die nachstehend genannten Publikationen, danach auch J. M. ROLDÁN HERVÁS, in: *Historia de España II. España romana II* (Anm. 11) 102 f.; J.-N. BONNEVILLE-R. ÉTIENNE-P. ROUILLARD-P. SILLIÈRES-A. TRANOY, in: *Les villes dans le monde ibérique, Actes du Colloque de Talence 1980*, Paris 1982, 11 ff.; vollständiger R. WIEGELS, *Tribusinschriften* (Anm. 27) 11 ff.

<sup>38</sup> J.-N. BONNEVILLE-R. ÉTIENNE-P. ROUILLARD-P. SILLIÈRES-A. TRANOY, in: *Les villes dans le monde ibérique* (Anm. 37) 15 f.

Städte zu registrieren<sup>39</sup>. Dank neuester Forschungen müßten noch drei weitere, inzwischen nachgewiesene Städte nachgetragen werden<sup>40</sup>. Die vielbeschworene «majestätische Leere» der spanischen Meseta in ihrer heutigen Art ist ein neuzeitliches Phänomen. Für die Römerzeit galt das gleiche, was Tertullian um 200 vom ganzen Römischen Reich sagte: *ubique res publica, ubique vita*<sup>41</sup>.

Lange Zeit war Hispanien innerhalb des römischen Provinzialreiches auch in politischer Hinsicht eine hochwichtige Region. Wie Scipio Africanus, der ältere Tiberius Sempronius Gracchus, Scipio Aemilianus oder Pompeius, begründeten oder steigerten viele römische Aristokraten der Republik ihre Karriere durch Kriegführung auf der Iberischen Halbinsel; so dehnte sich dort die römische Herrschaft allmählich bis zum Nordwesten aus. Hispanien war für ehrgeizige Politiker Roms schon früher und auch länger als etwa Gallien, der Balkan, Kleinasien, Syrien oder Nordafrika ein Land, wo man Ruhm, Reichtum und Klientel gewinnen konnte. Dies wußte auch Augustus, der sich von 27 bis 24 v. Chr. in Hispanien aufhielt und nach seiner kurzen Anwesenheit auf dem asturisch-kantabrischen Kriegsschauplatz in Tarraco sein Hauptquartier aufschlug. Er empfing dort Gesandtschaften nicht nur aus Rom und den östlichen Provinzen, sondern sogar aus Indien; er trat dort zweimal seinen Konsulat an; er traf dort politische Entscheidungen, die nicht nur Hispanien, sondern für das ganze Reich von Belang waren<sup>42</sup>. Das war das erste Mal, daß das Imperium nicht von Rom, sondern von einer anderen Stadt aus regiert wurde; in einem gewissen Sinne war dies der erste Schritt auf dem langen Weg, der später zur Verlagerung der Reichshauptstadt nach Konstantinopel führte<sup>43</sup>.

Nicht zufällig war es Hispanien, wo sich im Jahre 68 – nach den Worten des Tacitus – das *arcanum imperii* enthüllte, indem deutlich wurde, daß ein Kaiser nicht nur in Rom, sondern auch in einer Provinz ausgerufen werden konnte<sup>44</sup>. Servius Sulpicius Galba, Statthalter der Provinz Hispania citerior, war der erste nicht in Rom proklamierte Herrscher, und anders als in demselben Jahr dem Gallier C. Iulius Vindex ist es diesem ersten erfolgreichen Usurpator gelungen, in Rom und im ganzen Reich anerkannt zu werden. Er verdankte seinen Erfolg nicht nur den wirtschaftlichen Ressourcen und dem

<sup>39</sup> G. ALFÖLDY, *Städtewesen* (Anm. 27) 31 ff.

<sup>40</sup> G. ALFÖLDY, in: *Ciudades privilegiadas* (Anm. 23) 467 f.

<sup>41</sup> Tert., *De anima* 30 (CSEL 20, 350).

<sup>42</sup> Vgl. G. ALFÖLDY, RE Suppl. XV, 1978, 596 und *Tarraco* (Anm. 1) 38 und 40 (mit Nachträgen).

<sup>43</sup> Über diese «welthistorische» Bedeutung Tarracos siehe G. ALFÖLDY, in: *Géza Alföldy, Doctor honoris causa*, Bellaterra 1988, 13 ff., nachgedruckt in: G. ALFÖLDY ET AL., *Tarraco. Patrimoni de la Humanitat / Patrimonio de la Humanidad*, Tarragona 1998, 5 ff.

<sup>44</sup> Tac., *Hist.* 1,4.



*manpower* der Iberischen Halbinsel, wo seine neue Legion aufgestellt wurde, sondern auch der Unterstützung der hispanischen Eliten. Unter den jungen hispanischen Adligen, die, wie wir von Sueton wissen, seine Leibgarde bildeten<sup>45</sup>, befand sich u. a. der tarraconensische Ritter Raecius Gallus, *tribunus militum Galbae imperatoris*, der später in den Senatorenstand aufgenommen wurde<sup>46</sup>. Ähnlich hatte schon der Saguntiner Ritter Fulvius Lesso als *tribunus militum Divi Augusti* dem Ersten Princeps ebenfalls nicht als Tribun einer Legion, sondern als persönlicher Adjutant gedient<sup>47</sup>.

Die zuletzt erwähnten Tatsachen deuten auch auf die Bedeutung und die Romtreue der hispanischen Eliten hin<sup>48</sup>. Die einzigartige Rolle Hispaniens im Integrationsprozeß des Imperium Romanum ist auch in dieser Hinsicht höchst aufschlußreich. Vergleichbar ist höchstens die Geschichte der Eliten der Gallia Narbonensis, doch blieben diese hinter den Hispaniern in mehrfacher Hinsicht zurück. Der erste nicht in Italien geborene römische Senator war Quintus Varius Severus aus Sucro, *tribunus plebis* 90 v. Chr., Angehöriger ungefähr der gleichen Generation wie Cnaeus Octavius Ruso anscheinend aus Aquileia, wohl der früheste norditalische Senator aus der Gallia Cisalpina, die damals noch eine Provinz war<sup>49</sup>. Sucro lag auf dem Territorium der 138 v. Chr. gegründeten Kolonie Valentia; Severus war anscheinend Sohn eines dort angesiedelten Kolonisten aus Italien. Aus Hispanien stammte auch der erste nicht aus Italien gebürtige Konsul, der ältere

<sup>45</sup> Suet., *Galba* 10,3.

<sup>46</sup> RIT 145. Über diesen künftigen Senator siehe A. CABALLOS RUFINO, *Senadores hispanorromanos y la romanización de Hispania (siglos I-III)* I. *Prosopografía*, Écija 1990, 279 ff. Nr. 154; vgl. auch F.J. NAVARRO, in: J.F. RODRÍGUEZ NEILA-F.J. NAVARRO SANTANA (Ed.), *Élites y promoción social en la Hispania romana*, Pamplona 1999, 194 ff.

<sup>47</sup> CIL II<sup>2</sup>/14, 336 (CIL II 3852); zu den beiden erwähnten Tribunaten siehe G. ALFÖLDY, *Gerión* 3, 1985, 394 f. = DENS., *Römische Heeresgeschichte. Beiträge 1962-1985*, Amsterdam 1987, 497 f.

<sup>48</sup> Senatoren aus Hispanien: Siehe bes. P. LE ROUX, in: *Epigraphia e ordine senatorio* II, Roma 1982, 439 ff.; C. CASTILLO, ebd. 465 ff.; R. ÉTIENNE, ebd. 521 ff.; vollständige Prosopographie: A. CABALLOS RUFINO, *Senadores hispanorromanos* (Anm. 46). Zu den Rittern hispanischer Herkunft siehe DENS., *Koilaos* 4, 1995, 289 ff. (Prosopographie der Ritter aus der Baetica); DENS., in: *Élites y promoción social en la Hispania romana* (Anm. 46) 103 ff. Provinzialoberpriester der Hispania citerior: G. ALFÖLDY, *Flamines provinciae Hispaniae citerioris*, Madrid 1973. Zu verschiedenen Problemen der Geschichte der Eliten im römischen Hispanien siehe jetzt M. NAVARRO CABALLERO-S. DEMOUGIN, avec la collaboration de F. DES BOSCS-PLATEAUX (Ed.), *Élites hispaniques*, Bordeaux 2001, darin u. a. die Beiträge von S. DARDAINÉ über die Entstehung der Eliten der Baetica (23 ff.), von F. DES BOSCS-PLATEAUX über die Machtstellung der hispanischen Senatoren im Zeitraum von Augustus bis Trajan (203 ff.) und von P. LE ROUX über die «Krise» der hispanischen Eliten im 3. und 4. Jahrhundert (45 ff.). Präsenz hispanischer Senatoren in Rom: G. ALFÖLDY, in: C. CASTILLO-F.J. NAVARRO-R. MARTÍNEZ (Ed.), *De Augusto a Trajano: un siglo en la historia de Hispania*, Pamplona 2000, 69 ff.

<sup>49</sup> Q. Varius Severus Hybrida: H. GUNDEL, *RE* VIII A, 1955, 387 ff.; vgl. H. GALSTERER, *Untersuchungen* (Anm. 21) 3. Cn. Octavius Ruso: Siehe G. ALFÖLDY, *Städte, Eliten und Gesellschaft in der Gallia Cisalpina. Epigraphisch-historische Untersuchungen*, Stuttgart 1999, 285 f. Nr. 1.

Cornelius Balbus aus Gades, *consul suffectus* im Jahre 42 v. Chr., ein *homo novus* einheimischer Herkunft<sup>50</sup>. Seit Augustus spielten die hispanischen Senatoren in der römischen Politik eine steigende, vor allem unter den Flaviern eine höchst bedeutende Rolle, so z. B. Trajans Vater, der ebenso wie auch die Ahnen Hadrians aus Italica stammte<sup>51</sup>. Die Vorfahren Trajans kennen wir bereits aus der Zeit der ausgehenden Republik<sup>52</sup>; in den *ordo senatorius* muß bereits sein Großvater aufgenommen worden sein, denn der um 27/30 n. Chr. geborene ältere Ulpius Traianus, später unter die Patrizier erhoben, kann kein *homo novus* gewesen sein.

Es ist symptomatisch, daß mit Trajan auch der erste nicht aus Italien gebürtige Kaiser aus Hispanien kam. Kaum weniger kennzeichnend ist, daß der einflußreiche Senator, der im Jahre 97 bei Trajans Adoption durch Nerva eine entscheidende Rolle spielte, nämlich Lucius Licinius Sura, ebenfalls ein Hispanier war: Er war wohl in Tarraco zu Hause, wo sich sein anscheinend aus Celsa stammender Urgroßvater, der Erbauer des berühmten Bogens über der *via Augusta* östlich von Tarraco, niedergelassen hatte, und wo sein Freigelassener und Vertrauter, Lucius Licinius Secundus, der Rang eines *sevir Augustalis* erhielt<sup>53</sup>. Nicht weniger lehrreich ist freilich, daß auch Trajans Rivale, der im Jahre 97 offenbar ebenfalls Anspruch auf den Thron erhob, Marcus Cornelius Nigrinus Curiatius Maternus, ein Hispanier war: Er stammte aus Liria bei Valentia<sup>54</sup>.

Die Rekrutierungsbasis des Senatoren- und auch des Ritterstandes bildeten die städtischen Eliten, die in Hispanien schon durch die zahlenmäßige Stärke der Stadtgemeinden, vor allem aber dank des Reichtums vieler Kom-

<sup>50</sup> J.F. RODRÍGUEZ NEILA, *Los Balbos de Cádiz*, Sevilla 1973.

<sup>51</sup> Siehe zu ihm ausführlich und mit weiterer Bibliographie G. ALFÖLDY, *RÉA* 100, 1998, 367 ff. und in: J. GONZÁLEZ (Ed.), *Traiano, emperador de Roma*, Roma 2000, 11 ff.

<sup>52</sup> Siehe bes. A. CABALLOS RUFINO, *Habis* 18/19, 1987/88, 299 ff.; DENS., *Senadores hispanorromanos* (Anm. 46) 305 ff. Nr. 167.

<sup>53</sup> Zu Sura vgl. bes. A. CABALLOS RUFINO, *Senadores hispanorromanos* (Anm. 46) 183 ff. Nr. 103; zum Bogen von Bará bei Tarraco, in deren Inschrift nicht dieser Mann, sondern anscheinend ein aus Celsa nach Tarraco gezogener Vorfahr des Senators in augusteischer Zeit erwähnt wird, siehe X. DUPRÉ I RAVENTÓS, *L'arc romà de Berà (Hispania Citerior)*, Roma 1994 (auch in spanischer Sprache erschienen); vgl. dazu und zu den Licinii Surae G. ALFÖLDY, *Klio* 78, 1996, 158 ff. Statuenpostamente des L. Licinius Secundus aus Barcino: G. FABRE-M. MAYER-I. RODÀ, *Inscriptions romaines de Catalogne IV. Barcino*, Paris 1997, 163 ff. Nr. 83-104.

<sup>54</sup> G. ALFÖLDY-H. HALFMANN, *Chiron* 3, 1973, 331 ff.; mit Nachträgen auch in: G. ALFÖLDY, *Römische Heeresgeschichte* (Anm. 47) 153 ff.; weitere Bibliographie unter *CIL* IP<sup>2</sup>/14, 124 (Grabinschrift des Nigrinus aus Liria). Nicht fundiert sind m. E. die Argumente von A. BERRIMAN-M. TODD, *Historia* 50, 2001, 312 ff. (mit unvollständiger Kenntnis der einschlägigen Fachliteratur), nach denen im Jahre 97 in Syrien nicht Cornelius Nigrinus, sondern ein anderer Senator Ansprüche auf die Nachfolge Nervas angemeldet habe. Vgl. jetzt W. ECK, in: A. NÜNNERICH-ASMUS (Hrsg.), *Traian. Ein Kaiser der Superlative an Beginn einer Umbruchzeit*, Mainz 2002, 16.

munen eine besondere Bedeutung erhielten. In Tarraco z. B., wo wir diese Elite durch die Inschriften gut kennen, ist zu beobachten, daß sie enorm reich und – vor allem Dank der Rolle der Stadt als Provinzhauptstadt – auch einflußreich war; viele ihrer Mitglieder stiegen nach der Bekleidung städtischer Ämter in den Ritterstand auf und machten dort Karriere<sup>55</sup>. Wie reich die Eliten einzelner Municipien sein konnten, verdeutlicht Strabo, nach dem unter Augustus allein in Gades 500 Bürger den Census von Rittern besaßen – ein Phänomen, das Strabo sonst nur in Patavium registrieren konnte<sup>56</sup>. Doch selbst in kleineren Städten gab es einzelne sehr reiche Familien, z. B. in Ercavica, einem augusteischen Municipium in Zentralspanien: Ein Bürger dieser Stadt machte bereits zu Beginn der Kaiserzeit eine Stiftung, aus deren Zinsen 100.000 Sesterzen für Straßenbaukosten aufgewandt wurden<sup>57</sup>. In der Nachbarstadt Segobriga war es zu gleicher Zeit, wie wir durch einen Neufund aus dem Jahre 2001 wissen, ein Mann mit dem keltiberischen Namen Spantamicus, anscheinend ein Nichtbürger, der das *forum* des Municipiums mit einem Paviment ausstatten ließ<sup>58</sup>.

Der Hang der hispanischen Eliten, ihr stolzes Selbstbewußtsein durch monumentale Bauwerke als Mittel der Selbstdarstellung zum Ausdruck zu bringen, ist in vielen Städten nachweisbar. Das deutlichste Beispiel ist Tarraco. Unter den Flaviern wurde dort die gesamte Oberstadt in einen riesigen Repräsentationsbezirk umgewandelt und zur Unterstadt hin durch den Circus abgeriegelt. Auf der obersten Terrasse befand sich der bereits im Jahre 15 n. Chr. beschlossene, jedoch erst unter Vespasian vollendete Augustustempel mit einem Kultbezirk, in dem Statuen von Göttern und Kaisern aufgestellt wurden. Auf der nächsten Terrasse erstreckte sich ein riesiger Repräsentationsplatz vor allem für die Ehrenstatuen der Provinzialpriester. Dieser Platz, mit einem Umfang von 165 x 290 Metern, auf dem das *forum Romanum* mehrfach unterzubringen wäre und das die mittelalterliche Stadt Tarragona beherbergte, ist der größte Platz des Imperium Romanum<sup>59</sup>.

<sup>55</sup> Zu den Eliten in Tarraco, außerdem in Barcino und Saguntum siehe ausführlich G. ALFÖLDY, Gerión 2, 1984, 193 = DENS., *Die römische Gesellschaft* (Anm. 15) 239 ff. Städtische Eliten in Hispanien im allgemeinen: L.A. CURCHIN, *The Local Magistrates of Roman Spain*, Toronto-Buffalo-London 1990. Ein Einzelbeispiel für die Sozialstruktur hispanischer Städte (Carmona in der Baetica): G. ALFÖLDY, in: A. CABALLOS RUFINO (Ed.), *Carmona Romana. Actas del II Congreso de Historia de Carmona*, Carmona 2001, 381 ff.

<sup>56</sup> Strabo 3,5,3 und 5,1,7.

<sup>57</sup> G. ALFÖLDY, *Städtewesen* (Anm. 27) 69 ff.

<sup>58</sup> J.M. ABASCAL-G. ALFÖLDY-R. CEBRIÁN, *Archivo Esp. de Arq.* 74, 2001, 117 ff.

<sup>59</sup> Zu diesem Platz siehe bes. TH. HAUSCHILD, *Archivo Esp. de Arq.* 45/47, 1972/74, 3 ff. = DENS., *Arquitectura romana de Tarragona*, Tarragona 1983, 87 ff.; X. DUPRÉ I RAVENTÓS, in: *Los foros romanos de la provincias occidentales* (Anm. 5) 25 ff.; TED'A [i. e. X. DUPRÉ I RAVENTÓS ET AL.], *Archivo Esp. de Arq.* 62, 1989, 141 ff.; X. DUPRÉ I RAVENTÓS, in: *Stadt und Ideologie* (Anm. 27) 319 ff.; R. MAR (Ed.),

Vor allem der Selbstdarstellung der Eliten, aber auch anderer sozialer Gruppen, die sich an den Idealen und Verhaltensnormen der Eliten orientierten, diente auch die großartige epigraphische Kultur Hispaniens, die im römischen Westen, mit mehr als 20.000 heute bekannten Inschriften, von Nordafrika abgesehen ohne Parallele steht<sup>60</sup>. Bezeichnenderweise stammt die älteste lateinische Inschrift außerhalb Italiens aus Hispanien. Es handelt sich um eine während des Zweiten Punischen Krieges geschriebene, an der höchsten Stelle Tarracos in der – von dem dort eingelassenen archaischen Relief der Göttin benannten – Torre de Minerva gefundene, in archaischem Latein verfaßte Widmungsinschrift mit dem Text *M(anios) Vibio(s) Men(e)rva*<sup>61</sup>. Die Sitte, mit Inschriften versehene Weih-, Ehren- und Grabmonumente zu setzen, breitete sich seit Augustus explosionsartig aus<sup>62</sup>. Neue Impulse in der Flavierzeit bewirkten vielerorts, vor allem in Tarraco, eine weitere Ausbreitung dieser Medienkultur. Tarraco mit seinen 1400 Inschriften, von denen die meisten in die Zeit nach 70 gehören, ist nicht nur die inschriftenreichste Stadt Hispaniens, sondern hat im westlichen Teil des Imperium nach Rom, Ostia, Aquileia und Salona die meisten epigraphischen Denkmäler, darunter allein rund 200 beschriftete Postamente für Statuen<sup>63</sup>.

*Els monuments provincials de Tàrraco. Noves aportacions al seu coneixement*, Tarragona 1993, mit verschiedenen Beiträgen; X. AQUILUÉ-X. DUPRÉ-J. MASSÓ-J. RUIZ DE ARBULO, *Tàrraco* (Anm. 3) 74 ff.; vgl. G. ALFÖLDY, RE Suppl. XV, 1978, 599 ff. = *Tarraco* (Anm. 1) 43 ff., mit Nachträgen auf S. 52 f.; zum Sinn des modernen Begriffes «Forum provinciae» siehe bes. D. FISHWICK, *Anas* 7/8, 1994/95, 169 ff.

<sup>60</sup> Epigraphische Kultur der Römer in Hispanien: Siehe A.U. STYLOW, in diesem Band; siehe auch G. ALFÖLDY, in: M. ALMAGRO-GORBEA-J.M. ÁLVAREZ MARTÍNEZ ET AL., *Hispania. El legado de Roma*, Zaragoza 1998, 289 ff. und in: DIES., *Hispania. El legado de Roma*, Zaragoza 1999, 324 ff. Über die einzigartige epigraphische Kultur Tarracos siehe zusammenfassend DENS., in: *Actas del I Congreso Internacional «La Península Ibérica hace 2000 años» Valladolid 2000*, Valladolid 2001, 61 ff. Über die Herausbildung der epigraphischen Kultur Hispaniens siehe F. BELTRÁN LLORIS (Hrsg.), *Roma y el nacimiento de la cultura epigráfica en Occidente. Actas del Coloquio Roma y las primeras culturas epigráficas del Occidente mediterráneo (siglos II a.E.-I d.E.)* (Zaragoza, 4 a 6 de noviembre de 1992), Zaragoza 1995, darin u. a. mit Beiträgen von M. MAYER-G. ALFÖLDY-J.M. ABASCAL-A.U. STYLOW-M. SALINAS DE FRÍAS und G. PEREIRA MENAUT über die frühen Inschriften in einzelnen Regionen. Siehe noch bes. F. BELTRÁN, *Bull. Inst. Class. Stud.* 43, 1999, 131 ff.

<sup>61</sup> G. ALFÖLDY, *ZPE* 43, 1981, 1 ff.; *CIL* I<sup>2</sup> 3449, l.

<sup>62</sup> Über diese «Explosion» der epigraphischen Kultur der Römer unter Augustus im allgemeinen siehe G. ALFÖLDY, *Gymnasium* 98, 1991, 289 ff.; italienisch: Scienze dell'Antichità. Storia, Archeologia, Antropologia. Dipartimento di Scienze Storiche, Archeologiche, Antropologiche dell'Antichità. Università degli Studi di Roma «La Sapienza» 5, 1991 [1994], 573 ff. Für Hispanien vgl. die Literatur in Anm. 60.

<sup>63</sup> G. ALFÖLDY, in: *La Península Ibérica hace 2000 años* (Anm. 60). Die statuarischen Programme, die der Selbstdarstellung der lokalen Eliten dienten und von denen die beschrifteten Statuenbasen ein deutliches Zeugnis ablegen, sind in diesem Kontext von besonderer Bedeutung. Sie sind uns nicht nur in Tarraco, sondern auch in vielen anderen Städten gut bekannt; siehe etwa G. ALFÖLDY, in: *Homenaje a García Bellido* IV. *Revista de la Universidad Complutense de Madrid* 18, 1979 [1981], 177 ff. (Städte des *conventus Tarraconensis*); A. U. STYLOW, in: *Élites hispaniques* (Anm. 48) 141 ff. (Städte im Süden

Für die Inschriftenkultur Hispaniens ist kennzeichnend, daß dort erheblich mehr umfangreiche, auf Bronzeplatten gravierte epigraphische Dokumente gefunden wurden als in anderen Provinzen, u.a. die berühmten Stadtrechte, darunter die *lex Irnitana*, die *Tabula Siarensis* (eine Kopie des Senatsbeschlusses für die Ehrung des verstorbenen Germanicus) und das *Senatus consultum de Cnaeo Pisone patre*, das anscheinend in allen damaligen Städten der Provinz Baetica ausgestellt war<sup>64</sup>. Ebenfalls häufiger als in anderen Provinzen sind hier die in vergoldete, auf Steinsokkeln befestigte Bronzeplatten eingemeißelten Weih- und Ehreninschriften<sup>65</sup>. Ähnliches gilt auch für den Gebrauch der *litterae aureae*, d. h. für die Inschriften mit vergoldeten Bronzebuchstaben. Diese luxuriöse epigraphische Technik, die sich von Italien aus seit 17 v. Chr., seit dem offiziellen Beginn der neuen *aurea aetas*, zu deren Verherrlichung ausbreitete<sup>66</sup>, wurde in Hispanien sofort heimisch und wurde nicht nur etwa für Bauinschriften wie z. B. auf den *fora* von Saguntum und Segobriga<sup>67</sup> oder im Theater von Italica<sup>68</sup>, sondern – wie bis auf die Grabinschrift eines hispanischen Senators und seine Familie in Rom<sup>69</sup> sonst nirgends – auch für Grabinschriften benutzt<sup>70</sup>. Wie solche Inschriften auf die Betrachter gewirkt haben dürften, kann man sich anhand der Inschrift des Aquäduktes von Segovia vorstellen, deren 35 cm hohe Buchstaben sich aus den Verdübelungsspuren wiederherstellen lassen<sup>71</sup>.

Hispaniens). Die in Spanien erhaltenen Kaiserstatuen sind der Forschung jetzt in einer zusammenfassenden Bearbeitung zugänglich: J. A. GARRIGUET, *La imagen del poder imperial en Hispania: tipos estatuarios* (CSIR España II 1), Murcia 2001.

<sup>64</sup> Hispanische Inschriften auf Bronzetafeln: F. BELTRÁN LLORIS, in: S. PANCIERA (Ed.), *XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma, 18-24 settembre 1997, Atti*, Roma 1999, 21 ff. *Editio princeps* der *lex Irnitana*: J. GONZÁLEZ, JRS 76, 1986, 147 ff. *Tabula Siarensis*: Siehe bes. Á. SÁNCHEZ-OSTIZ GUTIÉRREZ, *Tabula Siarensis. Edición, traducción y comentario*, Pamplona 1999; außerdem J. GONZÁLEZ-J. ARCE (Ed.), *Estudios sobre la Tabula Siarensis*, Madrid 1988. Das erwähnte *senatus consultum*: W. ECK-A. CABALLOS-F. FERNÁNDEZ, *Das senatus consultum de Cn. Pisone patre*, München 1996 sowie A. CABALLOS-W. ECK-F. FERNÁNDEZ, *El senadoconsulto de Gneo Pisón padre*, Sevilla 1996; siehe auch *CIL* II<sup>2</sup>/5, 900.

<sup>65</sup> G. ALFÖLDY, in: *De Augusto a Trajano* (Anm. 48) 75 f.

<sup>66</sup> G. ALFÖLDY, *Der Obelisk auf dem Petersplatz in Rom. Ein historisches Monument der Antike*, Heidelberg 1990, 68 ff.

<sup>67</sup> Saguntum: G. ALFÖLDY, *Los Baebii de Saguntum*, Valencia 1977, 7 ff. und 43 ff.; *CIL* II<sup>2</sup>/14, 374. Segobriga: Siehe oben mit Anm. 58.

<sup>68</sup> A. BLANCO FREJEIRO, in: *Segovia. Symposium de arqueología romana*, Barcelona 1977, 134 ff.; J.M. LUZÓN, *Madriider Mitt.* 19, 1978, 272 ff. (*AE* 1978, 402); J. GONZÁLEZ, *CILA* II 383.

<sup>69</sup> *CIL* VI 41086 (31817), vgl. G. ALFÖLDY, in: *De Augusto a Trajano* (Anm. 48) 85 f.

<sup>70</sup> E.S. RAMOS-R. ATENCIA PÁEZ-P. RODRÍGUEZ OLIVA, *Mainake* 13/14, 1991/92, 171 ff. und G. ALFÖLDY, in: *De Augusto a Trajano* (Anm. 48) 86 mit Beispielen (zum Mausoleum von Fabara siehe jetzt auch F. BELTRÁN LLORIS, *Caesaraugusta* 74, 1998 [2000], 253 ff., mit überzeugender Rekonstruktion und weiterer Literatur).

<sup>71</sup> G. ALFÖLDY, *ZPE* 94, 1992, 231 ff. und bes. DERS., *Bauinschriften* (Anm. 32) 1 ff.

In Hispanien wurde übrigens auch die größte uns bekannte Inschrift des gesamten Römischen Reiches hergestellt. Es handelt sich um die Podiumsinschrift des von Elagabal erneuerten Amphitheaters in Tarraco. Diese 147 m lange, nach Elagabals Tod zu größerem Teil ausgeschlagene, aber – was den wesentlichen Inhalt und den Aufbau betrifft – eindeutig rekonstruierbare Inschrift, lief um die *arena* herum. In der ersten Hälfte standen die Nomenklatur und ein Teil der Titulatur dieses Kaisers. Die zweite Hälfte enthielt den Rest der kaiserlichen Titulatur und den Hinweis auf die Erneuerung der einzelnen Teile des Bauwerks<sup>72</sup>.

Die Städte waren auch Zentren des kulturellen Lebens. Zumindest in den größeren Zentren gab es nicht nur Theater, Amphitheater und manchmal auch einen Circus für Unterhaltung<sup>73</sup>, sondern auch die Möglichkeit, echte Bildung zu erwerben, die durch einen Aufenthalt in Rom weiter vervollständigt werden konnte. In der Frühen Kaiserzeit kennen wir aus Hispanien mehr führende Intellektuelle und Schriftsteller als aus anderen Provinzen. Genannt seien nur der ältere und der jüngere Seneca, der eine Rhetor, der andere Philosoph und Tragödiendichter, beide aus Corduba, wie auch Senecas Neffe, der Dichter Lucan; der Agrarschriftsteller Columella aus Gades; der Geograph Pomponius Mela ebenfalls aus der Baetica; der Rhetoriklehrer Quintilian aus Calugurris; der Rhetor und Tragödiendichter Curiatius Maternus vermutlich aus der Hispania citerior; der Dichter Martial aus Bilibis. Eine Reihe weiterer uns bekannter Schriftsteller im Zeitraum von Augustus bis Hadrian dürfte nach Sir Ronald Syme ebenfalls aus Hispanien gebürtig gewesen sein<sup>74</sup>.

Die Grundlage für die Blüte der hispanischen Städte und für die Bedeutung ihrer Eliten war die ökonomische Prosperität, die die Finanzierung prächtiger Bauten wie z.B. der Brücke von Alcántara über den Tajo-Fluß ermöglichte<sup>75</sup>. Zu verdanken war sie vor allem der Agrarproduktion auf den fruchtbaren städtischen Territorien, aber auch dem Handel und Handwerk.

<sup>72</sup> G. ALFÖLDY, *Bauinschriften* (Anm. 32) 57 ff. Die vor kurzem bekannt gewordenen Angaben über die genaue Provenienz der einzelnen beschrifteten Blöcke innerhalb des Amphitheaters (J. SÁNCHEZ REAL, *Quaderns d'Història Tarraconense* 13, 1994, 41 ff.) stützen die an der zitierten Stelle gebotene Rekonstruktion, siehe dazu *CIL* II<sup>2</sup>/14, Pars 3 (Tarraco), in Vorbereitung..

<sup>73</sup> Theater in Hispanien: Siehe jetzt S. F. RAMALLO ASENSIO-F. SANTIUSTE DE PABLOS (Ed.), *Teatros romanos de Hispania*, Murcia 1993. Amphitheater: Vgl. J.-C. GOLVIN, *L'amphithéâtre romain. Essai sur la théorisation de sa forme et de ses fonctions*, Paris 1988; Zirkusse: Vgl. bei J.H. HUMPHREY, *Roman Circuses. Arenas for Chariot Racing*, London 1986. In Tarraco z. B. gab es alle genannten Bauten, siehe jetzt X. AQUILUÉ-X. DUPRÉ-J. MASSÓ-J. RUIZ DE ARBULO, *Tàrraco* (Anm. 3) 59 ff., 84 ff., 94 ff.

<sup>74</sup> Zu den Schriftstellern aus Hispanien, vor allem zu «some unrecognized authors» siehe R. SYME, *Roman Papers* VI, Oxford 1991, 463 ff.

<sup>75</sup> Zusammenfassend über die Wirtschaft im römischen Hispanien siehe J.M.<sup>a</sup> BLÁZQUEZ MARTÍNEZ, in: *Historia de España* II. *España romana* I (Anm. 11) 295 ff.

Außerdem besaß Hispanien, *terris omnibus terra felicior*<sup>76</sup>, reiche Bodenschätze. Ihr Abbau war zwar meist staatliches Privileg, so die Gewinnung des Goldes. Das berühmteste unter den höchst ertragreichen Goldbergwerken ist das asturische Bergwerk Las Médulas<sup>77</sup>. Dort sind die Spuren des vom älteren Plinius als *ruina montium* benannten Abbaufahrens<sup>78</sup> deutlich zu beobachten: Die goldgehaltigen Berge wurden durch den Wasserdruk eines raffinierten Kanalisationssystems zersprengt; aus dem Geröll wurde das Gold mit dem herabfließenden Wasser ausgewaschen. Das Ergebnis ist, um auch hier – wie dies bei den Monumenten des römischen Hispanien zurecht geschieht – ein Superlativ zu benutzen, «das größte Loch des Römischen Reiches». Bodenschätze gab es aber auch in Privatbesitz, so etwa den einzigartigen, von Plinius gerühmten, in großen Mengen nach Rom importierten *lapis specularis* aus Segobriga, einen in dünne Platten spaltbaren, durchsichtigen Stein, aus dem Fenster und Spiegel angefertigt wurden<sup>79</sup>. Die viele Kilometer langen Stollen, in denen dieser Stein abgebaut wurde, wurden erst vor kurzem entdeckt. Die ökonomische Basis für den Aufstieg einzelner Männer Segobrigas in der Ritterstand bereits vor den Flaviern und für den Reichtum der unter Vespasian geadelten senatorischen Familie, die damals das Theater der Stadt ausstatten ließ<sup>80</sup>, war wohl nicht zuletzt diesen Bergwerken zu verdanken.

Die aufgelisteten Tatsachen dürften die Vorreiterrolle, die Hispanien bei der Romanisierung des Provinzialreiches spielte, veranschaulichen. Hispanien ist unter römischer Herrschaft für Jahrhunderte eine der wichtigsten Regionen des Imperium Romanum geworden. Florus, ein Zeitgenosse des Tacitus, ein Bewunderer seiner hispanischen Wahlheimat, vor allem der Stadt Tarraco, wo er sich auf Dauer niederließ, brachte dies deutlich zum Ausdruck. Florus stellte zu Recht fest: Hispanien erkannte seine Kraft erst unter römischer Herrschaft, und es gab überhaupt keine andere Provinz, die sich ähnlich wie dieses Land erst als Teil des Römischen Reiches ihrer Macht bewußt geworden ist<sup>81</sup>.

Natürlich wäre hier noch sehr viel mehr zu sagen, z. B. über die Bewahrung altrömischer, in Italien fast vergessener religiöser Vorstellungen wie et-

<sup>76</sup> *Paneg.* 12,4,2.

<sup>77</sup> Grundlegend hierzu ist C. DOMERGUE, *Les mines de la Péninsule Ibérique dans l'antiquité romaine*, Paris-Roma 1990.

<sup>78</sup> *Plin., Nat.* 33,66 ff.

<sup>79</sup> *Plin., Nat.* 36,160. Vgl. M. ALMAGRO BASCH, *Segóbriga I. Los textos de la antigüedad sobre Segóbriga y las discusiones acerca de la situación geográfica de aquella ciudad*, Madrid 1983, 22 ff.; M. ALMAGRO-GORBEA-J.M. ABASCAL, *Segóbriga y su conjunto arqueológico*, Madrid 1999, 27 f. und 147.

<sup>80</sup> Siehe dazu G. ALFÖLDY, *Städtewesen* (Anm. 27) 81 ff.

<sup>81</sup> Florus, *Epit.* 1,33,4.

wa der Idee über die Ambiguität der göttlichen Kraft des Ortes, die sich in Tarraco durch das Nebeneinander von *Tutela* und *Tutelus* zeigt<sup>82</sup>, aber auch über z. T. einzigartige Denkmäler östlicher Mysterienkulte wie im heiligen Bezirk von Panóias im Norden Portugals<sup>83</sup>. Ein interessantes Thema wäre auch die Entwicklung des Lateins, z.B. mit der im heutigen Katalanischen gebrauchten Wortform *aunclo* statt *avunculo*, die schon im 3. Jahrhundert in einer neugefundenen Inschrift aus Tarraco belegt ist<sup>84</sup>. Ebenso müßten das starke Fortleben einheimischer Traditionen in Namengebung<sup>85</sup>, Sozialorganisation<sup>86</sup>, Religion<sup>87</sup>, Totenkult<sup>88</sup> und ihre Einordnung in das soziokulturelle System der Römer Aufmerksamkeit verdienen – um so mehr, als die Romanisierung nie eine «Einbahnstraße» war, sondern immer auch auf der Einbeziehung lokaler, nicht-römischer Traditionen in das soziokulturelle System beruhte, was diesem von Provinz zu Provinz oder von Region zu Region ein eigenes Profil verlieh.

Insbesondere könnte auch die Frage erörtert werden, weshalb Hispaniens führende Rolle in der Entwicklung des Reiches in mancherlei Hinsicht schon unter Hadrian und dann unter den Antoninen mehr und mehr zu Ende ging – und warum zugleich auch die Blüte der Städte und der Wille ihrer Eliten zur Selbstdarstellung mittels öffentlicher Monumente zwar nicht durch eine allgemeine ökonomische, soziale und geistige Krise, wohl aber durch Stagnation und Paradigmenwechsel abgelöst wurden<sup>89</sup>. Das erste Phänomen zeigt sich nicht nur daran, daß der politische Einfluß der hispanischen Eliten innerhalb der Reichsaristokratie seit Hadrian merkbar zurückging, sondern insbesondere daran, daß zahlreiche Städte bereits seit

<sup>82</sup> G. ALFÖLDY, in: *Religio deorum. Actas del Coloquio Internacional de epigrafía Culto y sociedad en Occidente*, Sabadell [1992], 18 f.

<sup>83</sup> G. ALFÖLDY, *Madrider Mitt.* 38, 1997, 176 ff.

<sup>84</sup> Gefunden 1998; siehe *CIL* IP<sup>2</sup>/14, Pars 3, in Vorbereitung. Latein in den Inschriften Hispaniens: A. CARNOY, *Le latin d'Espagne d'après les inscriptions*<sup>2</sup>, Bruxelles 1906, Repr. Hildesheim-New York 1971.

<sup>85</sup> Sammlung der in Hispanien bezeugten Personennamen: J.M. ABASCAL PALAZÓN, *Los nombres personales en las inscripciones latinas de Hispania*, Murcia 1994, mit Literatur auch zu den einheimischen Personennamen.

<sup>86</sup> Über das Fortleben suprafamiliärer Organisationsformen im Spiegel der Namengebung vgl. u. a. M. C. GONZÁLEZ RODRÍGUEZ, *Las unidades organizativas indígenas del área indoeuropea de Hispania*, Vitoria/Gasteiz 1986.

<sup>87</sup> Als Materialsammlung bis heute unentbehrlich J.M.<sup>a</sup> BLÁZQUEZ MARTÍNEZ, *Religiones primitivas de Hispania I. Fuentes literarias y epigráficas*, Roma 1962.

<sup>88</sup> Siehe beispielsweise die theriomorphen Grabdenkmäler (Skulpturen von Stieren und Ebern mit Grabinschriften verstorbener Menschen) vor allem bei G. LÓPEZ MONTEAGUDO, *Esculturas zoomorfas celtas de la Península ibérica*, Madrid 1989.

<sup>89</sup> Vgl. zu dieser Problematik jetzt bes. CH. WITSCHHEL, *Krise-Rezession-Stagnation? Der Westen des römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr.*, Frankfurt a. M. 1999, über Hispanien ebd. 262 ff.



der Antoninenzeit, vor allem aber während des 3. Jahrhunderts, mehr und mehr aufgelassen wurden wie etwa Bilbilis oder Lucentum bei Alicante, einst ein blühendes augusteisches Municipium<sup>90</sup>. Das zweite Phänomen ist hauptsächlich daran zu erkennen, daß sich die epigraphische Kultur seit der spätantoinisch-severischen Zeit – in der sie in Africa oder in den nördlichen Provinzen ihre höchste Blüte erreichte – in den meisten hispanischen Städten entweder nur noch auf die Verherrlichung von Kaisern und Reichsbeamten beschränkte oder gänzlich verschwand<sup>91</sup>. Doch wären das bereits Themen eines anderen Vortrages oder anderer Vorträge, wie auch die Frage, inwieweit das spätantike, das christliche und sogar noch das westgotische Hispanien als Hüter eines früheren Erbes eine exemplarische Rolle spielen konnte. Christliche Inschriften etwa bewahrten noch im späten 4. Jahrhundert viel von der Sprache, dem Formular und der Paläographie früherer epigraphischer Denkmäler<sup>92</sup>. Die einstige Größe Hispaniens war damals jedenfalls nicht vergessen. Der gallische Panegyriker Pacatus sah Hispanien noch im Jahre 389 nicht nur als *terris omnibus terra felicio, cui excolendae atque adeo ditandae impensius quam ceteris gentibus supremus ille rerum fabricator indulset*<sup>93</sup>. Er war sich auch dessen bewußt, daß der aus Hispanien stammende Kaiser Theodosius Sohn einer Region des Reiches mit einer ganz außergewöhnlichen Geschichte war: *Haec durissimos milites, haec experimentissimos duces, haec facundissimos oratores, haec clarissimos vates parit, haec iudicum mater, haec principum est*<sup>94</sup>. Ein deutlicheres Bekenntnis zu Hispaniens einstiger Größe ist kaum vorstellbar.

<sup>90</sup> Zu Bilbilis siehe bes. M.A. MARTÍN-BUENO, *Bilbilis: Estudio histórico-arqueológico*, Zaragoza 1975; DENS., *Bilbilis Augusta*, Zaragoza 2000. Lucentum: Siehe bes. M. OLCINA DOMÉNECH, in: *Historia de la ciudad de Alicante. Edad antigua*, Alicante 1990, 149 ff.; M. OLCINA DOMÉNECH-R. PÉREZ JIMÉNEZ, *La ciudad ibero-romana de Lucentum (el Tossal de Manises, Alicante). Introducción a la investigación del yacimiento arqueológico y su recuperación como espacio público*, Alicante 1998.

<sup>91</sup> Vgl. G. ALFÖLDY, in: *Hispania. El legado de Roma*, 1998 (Anm. 60) 297 f. und 1999 (ebd.) 333 f.; WITSCHHEL, *Krise-Rezession-Stagnation?* (Anm. 89) 70 ff.; B. BORG-CH. WITSCHHEL, in: G. ALFÖLDY-S. PANCIERA (Ed.), *Inschriftliche Denkmäler als Medien der Selbstdarstellung in der römischen Welt*, Stuttgart 2001, 56 ff., mit weiterer Literatur.

<sup>92</sup> Vgl. M.<sup>a</sup> T. MUÑOZ GARCÍA DE ITURROSPE, *Tradición, formular y literaria en los epitafios latinos de la Hispania cristiana*, Vitoria-Gasteiz 1995. Unter den christlichen Inschriften aus dem späten 4. Jahrhundert, die antike Traditionen und christlichen Inhalt gleichzeitig zum Vorschein bringen, stellt u. a. eine vor nicht langer Zeit gefundene Grabinschrift aus Tarraco ein besonders prägnantes Zeugnis dar, siehe G. ALFÖLDY, in: G. W. MOST-H. PETERSMANN-A. M. RITTER (Hrsg.), *Philanthropia kai Eusebeia. Festschrift für Albrecht Dible zum 70. Geburtstag*, Göttingen 1993, 17 ff.

<sup>93</sup> *Paneg.* 12,4,2.

<sup>94</sup> *Paneg.* 12,4,5.